

Miesbacher Rundbrief



Nr. 108 / April 2020

Liebe Züchterinnen und Züchter,

nachdem bereits das erste Halbjahr des Geschäftsjahres vergangen ist, soll über die jüngsten Entwicklungen beim Zuchtverband und in der Rinderzucht berichtet werden.

Großviehvermarktung

Bedingt durch den Corona Virus konnten bis jetzt zwei Märkte nicht in der gewohnten Form abgehalten werden. Eine Vermittlung von Jungkühen und Zuchtstieren durch Tiersammlung an der Oberlandhalle oder ab Stall ist in diesen Fällen das Mittel der Wahl. Melden Sie deshalb Jungkühe und Zuchtbullen zu den Märkten an. Unsere versierten Zuchtverbandsmitarbeiter können somit beim Verkauf auf ein großes Angebot zurückgreifen, denn nur angemeldete Tiere können vermittelt werden. Nachdem bereits wieder 2 Quartale des Geschäftsjahres vergangen sind, hier eine Zwischenbilanz: 108 Zuchtstiere konnten über die Märkte zu Preisen zwischen 1.400.- und 40.500 € abgegeben werden. Mit 17 verkauften Kühen und 856 Jungkühen wurden durch den Wegfall eines Marktes um die 60 melkenden Tiere weniger verkauft. Die Preissituation auf den Großviehmärkten war bis März bei den Jungkühen mit knapp 1650,- € Zuschlagspreis sehr zufriedenstellend.

Die Vermarktung freilaufender Tiere wird immer mehr angenommen. Da der Zuchtverband Miesbach auch in Zukunft Käuferwünsche schnellstmöglich bedienen möchte, hat unser Mitarbeiter Stefan Kirchbeck unter der Nummer 0152 - 09445164 eine recht erfolgreiche Broadcast – Gruppe gegründet. Dort werden die Gruppenmitglieder über Anfragen aktuell informiert. Rückmeldungen sind dabei nur für den Absender und den Empfänger einsehbar. Zusammen mit Lorenz Heiss (Tel. 0175 - 2350666) versucht er die Käuferwünsche dann zu bedienen. Weitere Anmeldungen in der Gruppe sind willkommen.

**Bitte um Meldung der verkaufsfähigen Tiere – nur angemeldete Tiere können vermittelt werden!
Kaufinteressenten bitte bei unseren Mitarbeitern im Tierzuchthaus melden!**

Kälbermarkt

Die aktuellen Rinderzahlen in Bayern zeigen einen starken Rückgang an Milchkühen. Somit werden auch weniger Kälber geboren, was alle Zuchtverbände durch niedrigere Auftriebszahlen auf den Kälbermärkten zu spüren bekommen. In Miesbach sind es über alle Kategorien verteilt 559 Kälber weniger gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Neben den schwachen Schlachtstierpreisen haben die mangelnden bzw. von schlechter Qualität erzeugten Grundfuttermittel in Norddeutschland und der in Bayern geltende Transportstopp nach Spanien negativen Einfluss auf die Kälberpreise. Die Nachfrage nach Stierkälbern zur Mast kann vielfach nicht abgedeckt werden. Um unsere Kunden im Norden bedienen zu können, sollten wir auf unser Qualitätsfleckvieh setzen und ein großes Angebot an Kälbern auf den Märkten anbieten. Das BMLF sieht die Kälbermärkte als systemrelevante Infrastruktur, welche für die Lebensmittelerzeugung von großer Bedeutung ist. In Zusammenarbeit mit dem LRA Miesbach konnte erreicht werden, dass unter Auflage der Hygienebestimmungen die Kälbervermarktung abgehalten werden kann. Wir bitten um verlässliche Lieferung von Tieren zur Vermarktung. Nur so kann langfristig die Lebensmittelproduktion im eigenen Land bleiben und über den Markt stabile Preise erzielt werden.

Tiertransporte

In der deutschlandweit ausgestrahlten Fernsehsendung 37° im Februar kam der ZV Miesbach bzw. die Oberlandhalle in Miesbach als Abfertigungsstelle sehr negativ in die Schlagzeilen. Selbsternannte Tierschützer und Tierschutzorganisationen nahestehende Journalisten trugen zu einer Reihe von Negativschlagzeilen in der Presse gegen den Zuchtverband bei. Worte wie „Oberlandhalle, Ort des Grauen“ ist für einen gemeinnützigen

Verein, wie den Zuchtverband schon eine Beleidigung. Wenn man bedenkt, dass der Zuchtverband das Verbandsgelände als Sammelplatz für Katastropheneinsätze im Oberland kostenlos der gesamten Region zur Verfügung stellt. Beim Schneechaos 2019 sammelten sich auf dem Gelände hunderte Einsatzkräfte zur Ersthilfe, wenn im nahegelegenen Krankenhaus in Agatharied der Hubschrauberlandeplatz belegt ist, wird auf die Parkflächen beim Zuchtverband in Miesbach ausgewichen. Der monatlich stattfindende Flohmarkt bietet hilfsbedürftigen Leuten in der Region eine Anlaufstelle und zahlreiche Veranstaltungen werden für wohltätige Zwecke auf dem Verbandsgelände abgehalten. Die Oberlandhalle wurde von den bauerlichen Mitgliedern aufgebaut und finanziert. Die Finanzierung läuft natürlich über den Tierverkauf.

Vor über 180 Jahren holte Max Obermayer das Fleckvieh nach Bayern, von dort aus breitete es sich in aller Welt aus. Mit Stolz präsentieren Miesbacher Züchter auf Tierschauen ihre Zuchtrinder und liefern anderen Rinderzüchtern z.B. in Holland beste Zuchtrinder. Es gibt natürlich auch außerhalb Europas Regionen, wo Familien interessiert sind, sich mit Fleckviehtieren eine Existenz aufzubauen. Zahlreiche Aufbauprojekte im Ausland, von Kasachstan bis Marokko, wurden und werden mit deutschen Fleckviehzuchtrindern beliefert. In diesen Ländern angesehene Kaufleute, welche versuchen der dortigen Bevölkerung eine Existenzgrundlage aufzubauen, werden von der „deutschen Presse“ an den Pranger gestellt und verurteilt. Wir diskutieren über Flüchtlingsströme nach Europa und verhindern nebenbei den Aufbau der landwirtschaftlichen Struktur in diesen Staaten. Das Grünland als Futtergrundlage für unsere Rinder für die Lebensmittelproduktion, wie auch die Bewirtschaftung der Almen und damit die Schaffung von Naherholungsraum für die Bevölkerung trägt maßgeblich zum Wohlstand in der Region bei. In den meisten Fällen handelt es sich um absolute Grünlandstandorte, die nur über die Rinderhaltung zu nutzen sind. Unsere Kühe stellen damit nur sehr begrenzt einen Nahrungskonkurrenten zum Menschen dar. All dies ist nur möglich wenn unsere Bauern auch eine Existenzgrundlage haben und dazu gehört auch der Zuchtrinderverkauf. Wir möchten nochmals darauf hinweisen, dass auch die Drittländer teure Zuchtrinder zum Aufbau der Herden ankaufen. Die Vermischung mit Schlachtrindertransporten, welche aus Deutschland in Drittstaaten verboten sind, bringt unsere Zuchtrinderexporte leider in ein schlechtes Bild. Zuchtrinder für Schlachtzwecke in Drittstaaten zu exportieren wäre ein finanzieller Schwachsinn.

Solidarität der Züchter

Genomisch hoch vorgeschätzte Jungrinder besitzen zum Teil einen Marktwert im 5-stelligen Euro Bereich. In dieser Preiskategorie ist dann die Versuchung groß, diese Jungrinder mit einem offiziellen Preis und einer inoffiziellen Nachzahlung ohne Verband zu verkaufen. Damit umgeht man Kommissionsgebühren, die in dieser Preiskategorie doch erheblich sind. Züchter sollten sich aber hierbei auch einmal die Vorleistungen des Zuchtverbandes vor Augen führen. Der Zuchtverband Miesbach hat zur Entwicklung der genomischen Selektion jahrelang finanziell beigetragen. Dazu kommt, dass allein im letzten Jahr die Untersuchung weiblicher Jungrinder mit € 17.800,-, die der männlichen Kälber mit € 26.500,- und der Embryotransfer mit €10.400 mitfinanziert wurde. Seit 2019 ist auch der Zuchtverband Miesbach an der sogenannten Kuhlernstichprobe mit jährlich etwa 50.000 Euro beteiligt. Irgendwie müssen diese Gelder auch zu einem gewissen Anteil durch Kommissionsgebühren wieder mitgetragen werden. Innovation ist wichtig, sie sollte jedoch zumindest zum Teil von den Personen refinanziert werden, die den Nutzen daraus ziehen. Wie in der Landwirtschaft allgemein steigen auch die Kosten beim Zuchtverband. Es ist sehr schwierig und auch nicht sinnvoll in der derzeitigen Lage, dies durch allgemein höhere Vermarktungsgebühren auszugleichen. Der Beirat wird dies in der nächsten Sitzung diskutieren und einen Gebührenrahmen für typisierte weibliche Jungrinder entwerfen bzw. Vermarktungsgrundsätze vorgeben.

Entwicklungstendenzen der Fleckviehzucht

Durch die Ausdehnung der genomischen Selektion vor allem auch von Jungrindern erfolgt der Ankauf der genomischen Jungvererber durch die Besamungsstationen immer mehr aus Nachkommen dieser typisierten weiblichen Tiere. Es handelt sich dabei um Anpaarungen von hoch vorgeschätzten Jungrindern mit größtenteils genomischen Jungvererbern als Väter. In den Winterversammlungen wurde aufgezeigt, dass hohe Zuchtwerte fast ausschließlich dadurch zu erzielen sind, dass Tiere genomisch untersucht werden. Von 41 Jungrindern aus dem Miesbacher Zuchtgebiet mit einem Gesamtzuchtwert von über 128 waren 35 davon typisiert. Dies ist die Basis, aus der ein hoher Anteil der Zuchtbullen an Besamungsstationen sich rekrutiert. Ein paar Zahlen aus dem Mühldorfer Zuchtgebiet zeigen dies. Im Versteigerungskatalog vom April 2020 waren 17 Stiere gemeldet. Bei 11 Stieren ist die Mutter genomisch untersucht. Vier Stiere gingen in die Besamung. Ein Stier war das erste Kalb einer Jungkuh. Die drei weiteren Stiere kommen aus Embryotransfers. Ihre Mütter weisen alle 200 Tage Leistungen auf. Die drei Jungkühe haben bereits 3, 7 und 9 Kälber. Dies ist das Ergebnis von sehr viel untersuchten weiblichen Kälbern. Noch eine Zahl aus dem Rosenheimer Landkreis, dass zum MER Miesbach

gehört. In diesem Landkreis sind drei Zuchtverbände vertreten. Von allen Jungrindern mit einem Gesamtzuchtwert von 120 waren diese Jungrinder in den Zuchtverbänden Traunstein und Miesbach zu 6,8 % bzw. 7,2 % typisiert, der Anteil im Mühldorfer Zuchtgebiet lag bei über 16 %. Dies sind einige Fakten zum Zuchtstierankauf. Viele der genotypisierten Zuchtrinder kommen für den Versuch einen Zuchtstier für eine Besamungsstation zu erzeugen, kaum mehr in Frage, weil die Zuchtwerte gleich dem Pedigree- Zuchtwert geblieben bzw. gefallen sind. Das Typisierungsergebnis ist trotzdem bedeutend, da durch die Einzelzuchtwerte sehr gezielt auf eine beabsichtigte weibliche Nachzucht ein Stier ausgesucht werden kann. Hierfür kommen auch jederzeit bewährte Nachkommen geprüfte Vererber in Frage, von denen schon viele Söhne in der Besamung sind.

Kuhlernstichprobe Fleckvieh Bayern

Die Kuhlernstichprobe ist inzwischen angelaufen. Diese ist auf drei Säulen aufgebaut. Eine Säule betrifft den Stierankauf durch die Besamungsstationen, der sich vom Ablauf nicht verändert hat. Eine Ausnahme ist die finanzielle Rückvergütung an die Zuchtverbände, die jetzt zum Teil über die Anzahl an Herdbuchkühen verrechnet und zum anderen Teil über die Anzahl an verkauften Stieren vergütet wird. In der 2. Säule, dem sogenannten Betriebsmodell nehmen aus dem Miesbacher Zuchtgebiet 23 Betriebe teil. Damit ist der dem Verband zustehende Anteil erreicht. Durch geringere tatsächliche Kosten für eine Untersuchung, als bei der Kalkulation, kann das Forschungsvorhaben aufgestockt werden, so dass Miesbach ein zusätzliches Kontingent in der Größenordnung von 470 Kühen zufällt. Dieses sollte in den nächsten Monaten aufgefüllt werden, da es sonst an andere Verbände übergeht. Zum Stand März 2020 wurden in diesem Forschungsprojekt im Zuchtverbandgebiet 1652 weibliche Tiere untersucht, wobei bei der Erstaufnahme die Kühe vollständig durch die Forschungsgelder finanziert wurden. Bei allen Jungrindern erfolgt die Finanzierung zu 50 % durch den Betrieb. Dies bedeutet, dass je Jungrind auf den Betrieb 15 Euro Untersuchungskosten zukommen. Die weiteren Gegenleistungen des Betriebes sind ein hoher Einsatz an genomischen Jungvererbern „jung“. Dies sind Zuchtstiere, die noch nicht älter als 36 Monate sind. Die Betriebe müssen auch an dem Programm „pro gesund“ teilnehmen, bei dem die Gesundheitsdaten und Klauenerkrankung mit erfasst. Die Betriebe bekommen dafür aber bei ausreichender Datengrundlage eine Rückmeldung, wie ihr Betrieb in punkto Gesundheit einzuordnen ist. Seitens der Zucht werden allen Züchtern durch dieses Programm wertvolle Informationen über Eutergesundheit, Fruchtbarkeit und Stoffwechsel geliefert. Besonders der Bereich Klauengesundheit dürfte durch dieses Programm auf eine wesentlich bessere Datengrundlage gestellt werden.

Die dritte Säule das **Bullenmodell** ist seit Anfang Juli 2019 angelaufen. Dabei werden durch die Mitarbeiter der Landesanstalt für Landwirtschaft bei der Nachzuchtbewertung von den ersten 50 abgekalbten Töchtern eines genomischen Jungvererbers gleichzeitig Haarproben für die genomische Untersuchung gezogen. Im Rahmen dieses Modells sind in Miesbacher Zuchtgebiet inzwischen 755 Jungkühe zum Nulltarif typisiert worden. Die Züchter erhalten dadurch eine wesentlich genauere Aussage über das Vererbungsmuster der Jungkuh und können eine Anpaarung somit wesentlich gezielter durchführen. Hier geht es nicht nur um Milch, sondern auch sehr wichtige Einzelzuchtwerte wie Eutergesundheit oder Melkbarkeit, um nur zwei Beispiele zu nennen. Eine hohe Milchleistung ist nichts wert, wenn die Kuh zu langsam zum Melken ist, oder die Kuh mit Euterentzündungen zu kämpfen hat. Die genomische Untersuchung zeigt, dass hier durchaus erhebliche Unterschiede bei vermeintlich gleicher Abstammung vorhanden sein können. Dazu kommt noch eine kostenlose Exterieurbewertung durch die staatlichen Nachzuchtbewerter. Die zuständigen Leistungsüberprüfer hatten dazu die Einverständniserklärungen bei den Betrieben eingeholt. Betriebe, die bis jetzt noch nicht teilnehmen, wird eine Teilnahme nochmals nahe gelegt. Bedenken, dass eine Kuh durch einen vermeintlich schlechteren Zuchtwert auf Märkten weniger kostet, ist inzwischen unbegründet. Auf Märkten werden in erster Linie eine gewisse Milchleistung, die Melkbarkeit der Kuh, das Gewicht und das Exterieur bezahlt. Zuchtwerte werden finanziell nur honoriert, wenn sie genomisch ermittelt wurden. Diese genomischen Zuchtwerte werden in Einzelfällen sehr gut bezahlt. Hier handelt es sich um Preise, für die man sehr lange Melken muss.

Corona Virus

Der Corona Virus kann durch Tiere nicht übertragen werden. Veterinärrechtlich spielt er deswegen keine Rolle, bei unserer eigenen Gesundheit, die unser wichtigstes Gut ist, allerdings schon. Durch entsprechende Krisenstäbe in Landratsämtern, dem Freistaat Bayern bzw. durch die Bundesrepublik Deutschland werden deshalb oft sehr kurzfristig Beschränkungen angeordnet. Die Vermarktung von Tieren muss sich deswegen oftmals sehr kurzfristig an die neuen Begebenheiten anpassen. Es ist daher nicht sinnvoll Aussagen dazu in einem Rundschreiben zu treffen, die eventuell am nächsten Tag schon nicht mehr gültig sind. Verfolgen Sie deshalb unser Internetangebot, Hinweise in den App Gruppen (Vermarktung, Jungzüchter, etc.) intensiv, um hier ständig auf dem Laufenden zu sein. Selbstverständlich bekommen sie nach wie vor telefonisch beim Verband Informationen.

Fakten statt Vermutungen

Einige Fakten, wo vermeintliche Fachleute bei den Verbrauchern genau gegenteiliger Meinung sind. Milchkühe und Rinder werden ständig weniger und nicht mehr. Eine Zahl, die dies eindrucksvoll belegt, ist der Rückgang der Erstbesamungszahlen. Während im Jahr 1990 noch 2.350.000 Erstbesamungen in Bayern durchgeführt wurden, liegt sie im letzten Jahr bei 1.368.000 Erstbesamungen, also rund eine Million weniger. Den meisten Verbraucher ist es nicht bewusst, welche Bedeutung die Beweidung der Almen für die Erhaltung unserer Bergkulisse hat. Dagegen ist man eifrig dabei, kleinere Betriebe aus der Produktion zu drängen. Einzelne Molkereien meinen sogar, mit dem Slogan „Milch nur von freilaufenden Kühen“ irgendein besseres Produkt anzubieten. Es gibt keine Unterschiede zwischen beiden Haltungssystemen bezüglich Lebensalter. Das durchschnittliche Alter der Kühe beim Schlachten steigt seit 10 Jahren kontinuierlich. Ebenso verhält es sich mit der Lebensleistung einer Kuh. Die durchschnittliche Milchleistung beim Abgang einer Fleckviehkuh liegt inzwischen bei 24.957 kg Milch, wobei die Leistung jährlich um 300 kg gestiegen ist.

Änderung Mitarbeiter

Dr. Franz Gasteiger ging Anfang Dezember 2019 als Zuchtleiter in Ruhestand. Anfang Februar 2020 wurde sein bisheriger Stellvertreter Dr. Rudolf Maierhofer als sein Nachfolger als Zuchtleiter der Zuchtverbände Miesbach, Traunstein und Weilheim bestellt. Die Stelle des stellvertretenden Zuchtleiters ist im Moment nicht besetzt. Dr. Rudolf Maierhofer ist in der Gemeinde Waging am See geboren, dort auf einen Milchviehbetrieb aufgewachsen und ist mit seiner Frau und zwei Kindern auch wieder wohnhaft in dieser Gemeinde. In seinem beruflichen Werdegang hat er sich mehr oder weniger ausschließlich mit Rindviechern beschäftigt. In der Promotion und seiner 5-jährigen Tätigkeit an der Landesanstalt für Landwirtschaft in Grub lag sein Schwerpunkt in der Rinderfütterung. In der Rinderzucht war er in Pfaffenhofen an der Ilm, Landshut und seit dem Jahr 2002 in Traunstein tätig. Durch ein sehr freundschaftliches Verhältnis kann er auch jederzeit auf das Detailwissen seines Vorgängers zurückgreifen.

Fotoaktion

In diesen momentan schwierigen Zeiten möchten wir schöne Momente mit Euch teilen. Wer Schnapshotschüsse hat, egal ob lustige oder stimmungsvolle Bilder, kann diese an uns unter info@zuchtverband-miesbach.com schicken. Ausgewählte Bilder werden dann auf unserer Homepage in der Bilderstrecke, in Facebook und im Mitteilungsblatt veröffentlicht.

Wir würden uns freuen, wenn sich der Ein oder Andere bereit erklären würde, uns solche Fotos zukommen und veröffentlichen zu lassen, um unsere Medien abwechslungsreich zu halten.

Die Vorstandschaft wünscht vor allem Gesundheit, mehr Wertschätzung für unsere landwirtschaftliche Produktion und alles Gute für Haus, Hof und Stall!



Christian Preßlauer
Geschäftsführer



Johann Rauchenberger
1. Vorsitzender

Dr. Rudolf Maierhofer
Zuchtleiter